

Umfrage „Shiatsu lehren – Shiatsu weitergeben“

Unsere Fragestellungen

Das Lehrer:innen-Netzwerk – eines der drei tragenden Bereiche der Shiatsu-Akademie – initiierte von März bis August 2025 eine Online-Umfrage mit dem Titel „Shiatsu lehren – Shiatsu weitergeben“. Wir wollten herausfinden, ob und in welchem Rahmen Shiatsu-Praktizierende Interesse am Unterrichten haben, welche Herausforderungen sie dabei sehen und welche Angebote sich daraus für die Akademie ableiten lassen. Ergänzend wurde der Austausch mit erfahrenen Lehrer:innen, in Form von Mentoring, sowie die Bedeutung einer Verbandsanerkennung thematisiert.

Wer geantwortet hat – und wo gelehrt wird

An der Umfrage nahmen 62 Personen vollständig teil, überwiegend aus Deutschland, vereinzelt aus der Schweiz. Rund 60 % der Befragten sind diplomiert und praktizieren Shiatsu regelmäßig. Etwa 40 % gaben an, bereits Shiatsu zu unterrichten – unter anderem an Shiatsu-Schulen, Volkshochschulen, Heilpraktiker:innen-Schulen, im privaten Rahmen sowie im Kontext von Fortbildungen und Kongressen.

Zwischen Engagement und Hürden

Als zentrale Herausforderungen beim Lehren von Shiatsu wurden vor allem die geringe Bekanntheit und Sichtbarkeit der Methode genannt, insbesondere im ländlichen Raum. Einige Lehrende erleben es als schwierig, ausreichende Teilnehmerzahlen zu erreichen. Weitere Hürden liegen in geschlossenen Ausbildungsstrukturen, begrenzten Möglichkeiten zur Lehrassistenz sowie im hohen organisatorischen Aufwand bei der eigenständigen Kurskonzeption und -bewerbung.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass das Unterrichten von Shiatsu als sinnstiftend und bereichernd erlebt wird, auch wenn es häufig an struktureller Unterstützung fehlt.

„Für mich wäre es toll einen Verbund unterschiedlich ausgerichteter Schulen zu haben, bei denen ich assistieren kann. Das hat für mich auch eine verbindende und qualitätssichernde Komponente. Ich erlebe die Shiatsu-Landschaft als recht faserig und glaube es braucht starke fundamentale Stränge, Selbstbewusstsein und Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander in DE ohne eine ähnliche Anerkennung wie ihn zum Beispiel die Osteopathen, um sich stark vermarkten zu können.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)

Was gelernt werden will

Hinsichtlich möglicher Angebote der Akademie zeigte sich ein breites Interesse an thematischen Weiterbildungen, eher als an einem umfangreichen Lehrcurriculum. Besonders wichtig sind den Befragten die Vermittlung von Berührungsqualität,

Körperhaltung, energetischer Wahrnehmung, Achtsamkeit, Präsenz sowie respektvoller Kommunikation. Diese Themen werden unabhängig vom jeweiligen Lehrkontext – sei es Volkshochschule, Kongress, privat organisierte Workshops oder Lehrinstitute – als gleichermaßen relevant eingeschätzt.

„Auf welche Weise vermittelt man die Meridiane am effizientesten und was hilft den verschiedenen Studierenden dabei, sich diese zu merken und sich mit ihnen sicher zu fühlen?“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)

„Wichtig finde ich auch den bewussten Umgang mit Neurodiversität sowohl im Umgang mit den Studierenden selbst als auch als Ausbildungsinhalt für die Klassen, so dass die angehenden Therapeuten und Therapeutinnen achtsam, einfühlsam und adäquat auf Menschen mit Hochsensibilität, ADHS, niederschwelligem Autismus (ist ja ein Spektrum!) und Trauma eingehen und ihre Behandlungsweise und den Umgang im Gespräch anpassen können. Heutzutage sind sehr viele Menschen von entsprechenden Themen betroffen.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)

*„Grundsätzlich finde ich das Verständnis für Gruppendynamiken sehr sehr wichtig für Lehrer*innen; neben allem fachlichen Wissen und aller Geduld, Empathie, Self-care und trauma-sensiblen Zusatzausbildungen sollte die Fähigkeit gefördert werden, aus einzelnen Interessierten eine Gruppe werden zu lassen und deren Prozesse zu erkennen und bei Bedarf zu moderieren.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)*

Die Meinungen gehen hin-und wieder auseinander und reflektieren die Vielfältigkeit der Teilnehmenden. So lautet ein Zitat zum Thema Curriculum einer möglichen Lehrer:innenausbildung:

„Bei obigen Fragen zur Dozentenausbildung besteht Gefahr von Verzetteln und Aufblähung im Curriculum. Z.B. Selbstfürsorge, Marketing, Umgang mit Traumata sind sicherlich wichtige Themen. Doch sprengen sie IMHO den Rahmen und sollten bei Interesse eher im Rahmen von Weiterbildung stattfinden. "Aufbrechen von Traumata bei Schülern": Eine Ausbildungsgruppe ist keine Gruppentherapie und schon gar keine Einzeltherapie. Sicherlich muss der Dozent diesen Schüler kurzfristig in der Gruppe auffangen und beg-Leiten, dass derjenige seinen Behandlungsbedarf erkennt und sich um Therapie kümmert (jenseits des Kurses!). Dozenten sollten daher über eine professionelle Ausbildung als Therapeut verfügen, um in solchen Situationen auch professionell reagieren zu können. Hier gehört IMHO auch die essenziell wichtige Selbstfürsorge der Dozenten hin. Im Rahmen einer Shiatsu -Lehrer-Fortbildung sollte durchaus auf die Wichtigkeit hingewiesen werden. Sicherlich können Impulse gegeben werden, ohne jedoch den Rahmen zu sprengen, z.B. als Hausaufgabe, die dann bei Bedarf in Supervision reflektiert werden könnte.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)

Die folgenden drei grafischen Darstellungen geben einen Eindruck, welche Themen beim Unterrichten am wichtigsten sind, bzw. wo sich der größte Unterstützungsbedarf zeigt:

Angebote der Akademie – wichtige Themen im Unterrichten

Vermittlung von Shiatsu-Techniken,
wie z.B. entspanntes Lehnen aus dem Hara,
guter Einsatz von Daumen, Knie und
Ellbogen.

Sehr wichtig: 73%

Eher wichtig: 23%



Fachliche
Kompetenzen

Angebote der Akademie – wichtige Themen im Unterrichten

Körperhaltung, Berührungsqualität und
Energetische Wahrnehmung vermitteln.

Sehr wichtig: 90%

Eher wichtig: 10%

Praktische Übungen sind essenziell,
Techniken müssen klar vermittelt werden.
Wie werden Übungssequenzen auch verbal
angeleitet?

Sehr wichtig: 82%

Eher wichtig: 16%



Didaktische
Fähigkeiten

Angebote der Akademie – wichtige Themen im Unterrichten

Achtsamkeit und Präsenz in sich und
mit Anderen.

Sehr wichtig: 90%

Eher wichtig: 10%

Respektvolle Kommunikation: Wertschätzender
Umgang mit Schüler:innen, Offenheit für Fragen
und Diskussionen.

Sehr wichtig: 89%

Eher wichtig: 11%



Persönliche Reife
und Haltung

Ganz allgemein wird Shiatsu-Lehren aber nicht nur als Technikvermittlung verstanden, sondern als Begleitung von Erfahrungsräumen, in denen Haltung, Beziehung und persönliche Reife der Ausbilder:in eine zentrale Rolle spielen.

Räume für Vertiefung und Weiterentwicklung

Ergänzend wurden Themen wie Trauma-Sensibilität, Neurodiversität, Gruppendynamik, Selbstfürsorge und Mentoring benannt. Einige Befragte sehen zudem Verbesserungspotenzial in bestehenden Ausbildungscurricula, da Aspekte wie Trauma Sensibilität, Clean Language, Schnittstellen zu anderen Körpertherapien, Eigenfürsorge, energetische Reinigung sowie ein vertieftes Verständnis von Ki nicht immer ausreichend berücksichtigt werden. Zudem wurde angemerkt, dass es bislang nur wenig gezielte Fortbildungsangebote speziell für erfahrene Praktiker:innen gibt.

Begleitung, Anerkennung, Zugehörigkeit

Rund 40 % der Teilnehmenden äußerten Interesse an einem Mentoring-Programm für angehende Lehrer:innen. Auch die Anerkennung durch einen Berufsverband ist für mehr als die Hälfte der Befragten relevant, wobei viele eine individuellere und niederschwelligere Anerkennungspraxis (als sie momentan z.B. in der GSD aktuell gültig ist) befürworten.

Shiatsu lehren – ein Resümee der Umfrage

Insgesamt zeigt das Resümee der Umfrage, dass es eine kleine, aber engagierte Gruppe von Interessierten gibt, für die regelmäßige, themenspezifische Veranstaltungen, Vernetzung und qualitätssichernder Austausch besonders wertvoll wären.

Shiatsu wird dabei als weit mehr als eine Methode verstanden – nämlich als Haltung und als verbindender Raum für Begegnung, Entwicklung und gemeinsames Wachstum.

„Ich sehe Lehrer:innen im Shiatsu nicht als Wissensvermittler:innen, sondern als Wegbegleiter:innen, die Erfahrungsräume schaffen, in denen Menschen sich selbst in Berührung erleben können.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)

Auch die Idee des Vernetzens und dem Teilen von Erfahrungswissen scheint auf große Resonanz gestoßen zu sein:

„In einer Zeit, in der viele Menschen den Kontakt zu sich selbst, zu ihrem Körper und zu ihrer inneren Stimme verlieren, braucht es Orte der Erinnerung, des Miteinanders und der gelebten Verbindung. Ein Shiatsu-Netzwerk ist für mich genau ein solcher Ort – nicht nur fachlich, sondern menschlich. Es ist ein lebendiger Raum, in dem Austausch, Wachstum, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Visionen entstehen können.“ (Zitat einer/eines Teilnehmenden)